

Der 13 Kr Posttarif nach den USA vor Gründung des Allgemeinen Postvereins 1875

Überseebriefe aus der Zeit von 1871 bis 1874 sind selten. Am häufigsten kennt der Autor Briefe in die Vereinigten Staaten. Beschäftigt man sich genauer mit dem Postverkehr in die USA, stellt man fest, dass es, wie vor der Gründung des Postvereins üblich, zu dem gleichen Ziel (USA) verschiedene Postwege mit unterschiedlichen Posttarifen gab. Neben den in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Tarifen gab es noch eine Beförderungsmöglichkeit über Frankreich¹, die hier aber nicht Gegenstand der Untersuchung sein soll. Der „Frankreichtarif“ ist mehr als doppelt so teuer und somit von den Versendern von Briefen in die USA normalerweise nicht verwendet worden. Im Oktober 1871 wurden neuen Gebühren eingeführt. Während des gesamten Zeitraumes lag die Einschreibgebühr bei 10 Kr.

	Postweg über...	Gebühr pro Loth	VP	WF
Vor Okt 1871	... Bremen oder Hamburg	15 Kr	5 Kr	10 Kr
	... Norddeutschland	20 Kr	5 Kr	15 Kr
Nach Okt 1871	... Bremen, Hamburg oder Stettin	13 Kr	5 Kr	8 Kr
	... England	15 Kr	5 Kr	10 Kr

Tabelle 1: Posttarife 1871-1874 nach den USA²

Die Gesamtgebühren setzen sich zu dieser Zeit aus dem Vereinsportoanteil (VP) und der Gebühr für den Transport außerhalb des Deutsch-Österreichischen Postvereins (WF=Weiterfranko) zusammen. Das Porto war bis zum letzten Postamt des Vereinsgebietes immer identisch.



Abb. 1: Einschreibbrief nach New York vom 25 Juli 1871, der entweder mit 30 Kr oder 25 Kr hätte frankiert werden müssen.³

¹ Vgl. Ferchenbauer: Österreich 1850 – 1918, Wien 2000, S. 96

² Vgl. Ferchenbauer: a.a.O.

³ ex. Ryan



Abb. 2: Brief der 1. Gewichtsstufe vom 8. November 1871 frankiert nach altem (vor Oktober 1871 gültigen) Tarif mit 20 Kr für eine direkte Beförderung über Norddeutschland-Belgien-England, obwohl ein Vermerk „via Hamburg oder Bremen“ von dem Absender angebracht wurde. Richtig wären 13 Kr. gewesen.⁴

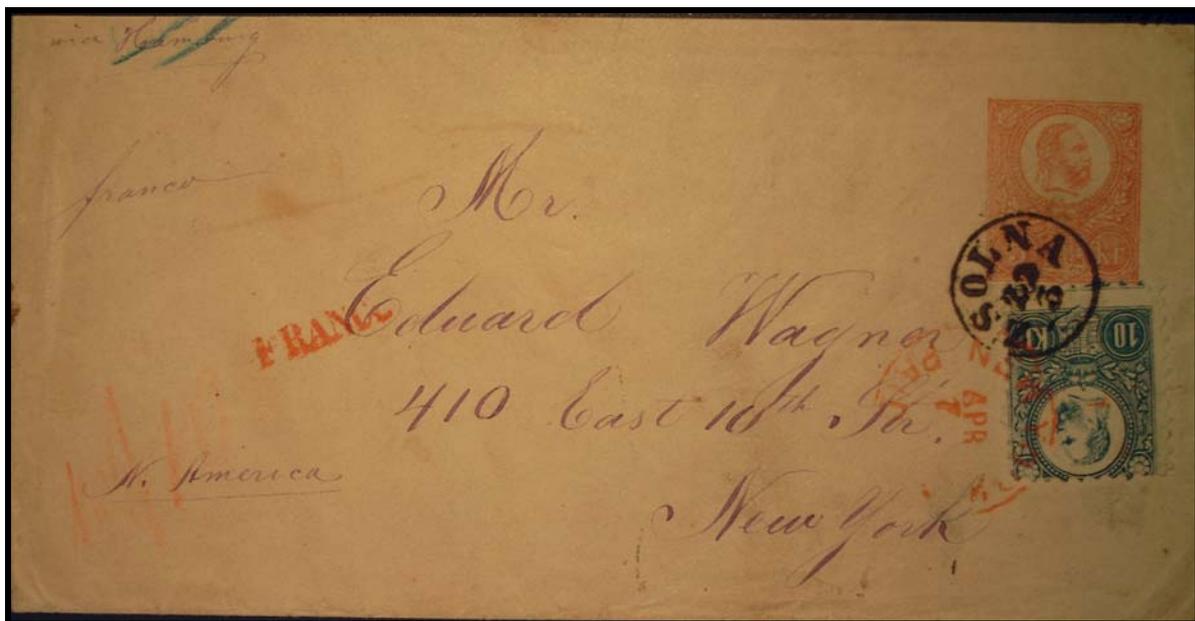


Abb. 3: Ganzsachenumschlag mit 10 Kr Zusatzfrankatur vom 22. März 1872. Auch dieser Brief der 1. Gewichtsstufe trägt einen „via Hamburg“ – Vermerk. 13 Kr Fankatur hätten ausgereicht.⁵

Geht man wegen der blauen Striche davon aus, dass der Leitvermerk postalisch gestrichen wurde, kann eine Beförderung über die teurere Route (Belgien-England) angenommen werden. Der Brief wäre somit **korrekt frankiert**.

⁴ ex. Ryan

⁵ Sammlung des Autors



Abb. 4: Brief der 1. Gewichtsstufe vom 2. Juli 1872 nach New York. Der Vermerk „10“ entspricht dem Weiterfrankoanteil. Daraus lässt sich schließen, dass der Brief nicht schwerer als 1 Loth war. 15 Kr. Gebühren wären ausreichend gewesen, es sei denn es handelte sich um einen Rekobrief. Das Porto wäre mit 25 Kr. korrekt gewesen, allerdings sind keine R-Vermerke erkennbar.⁶



Abb. 5: Brief der 1. Gewichtsstufe vom 28. November 1874. Er wurde korrekt für den Postverkehr über England freigemacht.⁷

⁶ ex. Ryan

⁷ Sammlung des Autors

